

Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postämtern: In Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfboovrlag.



Anzeigen sollen für den Raum der Memel-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Nachvorschriften 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Sonderfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 151

Memel, Dienstag, den 30. Juni 1936

88. Jahrgang

Genfer Gespräch Blum-Eden

Verabredung in vier Punkten — Frage der Völkerverbundreform kommt vor Abessinien-Problem — Im Anschluß Locarno-Konferenz in Montreux?

Paris, 29. Juni.

Frankreichs Außenminister Delbos hatte in Genf mit dem polnischen Außenminister Beck eine Unterredung, deren Ergebnis die französischen Kreise wenig zu befriedigen scheint. „Am besten, man spricht gar nicht davon“, meint der Sonderberichterstatter der radikal-sozialistischen „Republique“, „denn sie hat keine neuen Elemente und keine Entspannung gebracht.“

Ministerpräsident Léon Blum und Staatsminister Faure sind von Paris nach Genf gereist, wo sie inzwischen angekommen sind. Der erstere hat die Reise im Auto, der zweite mit dem Zuge gemacht.

Genf, 29. Juni. Der französische Ministerpräsident Léon Blum und Außenminister Delbos waren gestern Abend in Genf Gäste des englischen Außenministers Eden. Der bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Aussprache wird für die gemeinsame Politik der beiden Staaten große Bedeutung beigegeben.

Warten auf die deutsche Antwort

Paris, 29. Juni.

„Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß am Sonntag Abend zwischen Léon Blum und Eden u. a. folgendes verabredet worden sei:

1. Eine Einigung über das Verfahren zur Aufhebung der Sühnemaßnahmen.
2. Keine Anerkennung der italienischen Eroberung. Man wisse jedoch noch nicht, ob die Weigerung zur Anerkennung der vollendeten Tatsache die Gestalt eines Entschuldigungsvertrages annehmen werde oder nicht; das hänge zum großen Teil von der Haltung Argentiniens ab, das bekanntlich die Einberufung der Völkerverammlung beantragt hat, die über einen solchen Entschuldigungsvertrag abzustimmen hätte.
3. Für den Augenblick käme keine allgemeine Verhandlung mit Italien in Frage. Französische wie englischerseits finde man, daß eine jegliche Verhandlung sämtliche in Genf anwesende Abordnungen vor den Kopf stoßen würde. Auch wolle die englische Regierung ihre Bewegungsfreiheit behalten, da sie keineswegs für einen Mittelmeer-Pakt sei, der sie zwingen könnte, die Stärke der britischen Flotte im Mittelmeer zu begrenzen.
4. Es sei nur eine halbamtliche Zusammenkunft der Locarno-Mächte vorgesehen. Auch hier würden sich die Teilnehmer darauf beschränken, festzustellen, daß es zwecks Prüfung des Rheinland-Problems besser sei, die deutsche Antwort auf den englischen Fragebogen vom 6. Mai abzuwarten. Französische wie englischerseits habe man die Absicht geäußert, daß die noch bestehende Ungewißheit hinsichtlich der Teilnahme Italiens die Vertagung ziemlich gelegen erscheinen lasse.

Bezüglich der Völkerverbundreform sei die Stunde der Einsetzung eines Prüfungsausschusses noch nicht gekommen. Immerhin bestehe die Möglichkeit, daß sich die englische Regierung den Pariser Anregungen — verstärkend wirkende Auslegung des Sühnartikels 16, aber keine Zusatzbestimmungen — anschließen werde.

Dieses Programm, schreibt der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ selbst, sei eher negativ als positiv. In der Unterredung am Sonntag Abend sei die Abrüstung nicht erwähnt worden; Eden habe nur bemerkt, die britische Abrüstung werde energisch weiter betrieben.

Nach dem Genfer Vertreter des „Petit Journal“ soll hinsichtlich der Konferenz von Montreux ausgemacht worden sein, daß die Sowjetflotte die Erlaubnis erhält, durch die Dardanellen zu fahren und daß die Flotten der anderen Mächte die Erlaubnis zur Einfahrt in das Schwarze Meer erhalten können.

Abweichend vom „Echo de Paris“ berichtet „Le Jour“, daß bei dem französisch-englischen Abendessen in Genf am Sonntag verabredet worden sei, daß gleich nach Beendigung der Völkerverbundversammlung eine Konferenz der Locarno-Mächte in Montreux zusammengetreten und zwar ungeachtet, welche Haltung Deutschland einnehme.

Polen beschließt Aufhebung der Sanktionen

Warschau, 29. Juni.

Der polnische Ministerrat, der am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat im Sinne der schriftlichen Ankündigung, die Außenminister Beck bereits am Freitag dem Vorsitzenden des Völkerverbundes überreicht hat, die sofortige Aufhebung der Sühnemaßnahmen gegen Italien beschlossen.

In Wirtschaftskreisen wird dieser Beschluß mit größter Zustimmung begrüßt. Man hofft, den Warenverkehr mit Italien in kurzer Zeit wieder auf den alten Umfang bringen zu können. Die Ausfuhr nach Italien betrug 1935 rund 90 Millionen Zloty und stellte etwas über 3 v. H. der polnischen Gesamtausfuhr dar; die Einfuhr aus Italien beziffert sich auf rund 25 Millionen Zloty.

Voraussichtlich Völkerverbundreform-Ausschuss

London, 29. Juni. Die „Times“ meldet aus Genf, daß die Völkerverbundreform wahrscheinlich vor allem in dieser Woche zur Sprache kommen und daß die Völkerverbundversammlung einen Ausschuss ernennen werde, der über diese Frage auf der September-Tagung Bericht erstatten soll. Dieses Verfahren vertritt besonders der englische Außenminister. Ferner sei anzunehmen, daß die französische Regierung einen Bericht ausarbeite, der bestimmte

Vorschläge gemäß den Richtlinien der kürzlichen Erklärung des Ministerpräsidenten Blum enthalten soll. Der „Daily Telegraph“ hält es für unwahrscheinlich, daß der Rat vor nächstem Mittwoch wieder zusammentreten werde. Der Sonderkorrespondent der „Morning Post“ in Genf stellt als praktisches Ergebnis der ersten Sitzung fest, daß sich die Völkerverbundversammlung allein mit der afrikanischen Angelegenheit beschäftigen werde. Die allgemeinen Voraussetzungen in Genf gingen dahin, daß die Sanktionen aufgehoben würden, daß aber eine „Verzögerung“ oder ein Kleinbegeben Italien gegenüber nicht in Frage komme.

Auch Nicaragua tritt aus dem Völkerverbund aus

Genf, 29. Juni.

Die Regierung Nicaraguas hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerverbundes den Austritt aus dem Bunde erklärt.

In Völkerverbundkreisen wird dazu erklärt, das Vorgehen der mittelamerikanischen Staaten habe hauptsächlich finanzielle Gründe und werde wohl wieder rückgängig gemacht werden, wenn in der Sitzung der Völkerverbundreform eine neue Festsetzung der Beiträge für diese durch die Wirtschaftskrise besonders betroffenen Länder erfolge.

Außer Nicaragua haben bisher folgende südamerikanische Staaten ihren Austritt aus dem Völkerverbund erklärt: Guatemala, Honduras und Salvador.

Note des Negus an den Völkerverbund

„Nicht einmal die Hälfte des abessinischen Gebietes besetzt . . .“

Genf, 29. Juni. Im Auftrage des Negus hat Ras Kasim eine Note über die politische Lage in Abessinien an den Völkerverbund gerichtet. Die Note geht von der Behauptung aus, daß nicht einmal die Hälfte des abessinischen Gebietes gegenwärtig von den italienischen Truppen besetzt sei und stellt dann fest, daß Haile Selassie mit einer legalen Regierung in Verbindung stünde und nach wie vor von jedem Unterzeichnerstaat des Völkerverbundes die Erfüllung der Abessinien gegebenen Versprechen verlangte.

Von italienischen und russischen Persönlichkeiten besprochen . . .

London, 29. Juni.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ berichtet aus Genf: Das abessinische Problem spiele dort nur die zweite Rolle; die Völkerverbundreform

beherrsche vielmehr die Situation. Es gebe zwei Lager unter den Völkerverbundmitgliedern: Die einen wünschten aus Furcht vor europäischen Veränderungen von ihren gegenwärtigen Verantwortlichkeiten gegenüber den Völkerverbundmitgliedern freizusetzen zu sein, während die anderen wüßten, daß ihre Existenz vom Völkerverbund abhängige.

Allem Anschein nach würde die Frage der Sanktionen dem Achtzehner-Ausschuss zur weiteren Behandlung überlassen. Eine formelle Entscheidung, sie aufzuheben, sei nicht zu erwarten. Voraussichtlich würde eine Entschlicung gefaßt, „wonach sich die Voraussetzungen geändert hätten“. Das neue italienische Memorandum sei bereits zwischen italienischen und russischen Persönlichkeiten besprochen worden und werde Italiens Bereitwilligkeit zur aktiven Mitarbeit in Europa als Gegenleistung für eine „gerechte Behandlung“ in Aussicht stellen.



Der Negus in Genf

Faule Selassie ist per Dampfschiff nach Genf gekommen, um die Verhandlungen vor dem Völkerverbund zu verfolgen. Bei seiner Ankunft am Bahnhof in Genf wurde er von vielen Tausenden begrüßt. Hinter dem Negus steht man den Prinzen Asfa, Prinzessin Sahat und Prinz Makonnen.

Einigung in der Dardanellen-Frage?

Paris, 29. Juni. In der Dardanellen-Frage soll nach Pressemeldungen zwischen Litwinow, Eden und Rüstü Aras eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sein. Danach sollen die Dardanellen für jede Flotte offen sein, die einen Beschluß des Völkerverbundes oder eine vom Völkerverbund gebilligte Verpflichtung ausüben sollen. Außerdem soll Sowjetrußland berechtigt sein, die Meerengen zu benutzen, um seine Flotte in der Ostsee zu verstärken, falls Sowjetrußland dies für notwendig erachtet. Für normale Zeiten hingegen soll die von der Türkei vorgeschlagene Regelung gelten.

Lord Londonderry über die Beziehungen Englands zu Deutschland

London, 29. Juni.

In einer Rede vor dem konservativen Verband in New Castle-on-Tyne äußerte sich der frühere Luftfahrtminister Lord Londonderry über die Beziehungen zu Deutschland. Die deutsche Nation, so erklärte er u. a., sei in ihrem Wunsche nach Frieden ebenso bemüht, wie es die Engländer seien. Wir sollten die Angebote, die Hitler der Welt gemacht hat, nicht in einem knauserigen oder pedantischen Geiste aufnehmen. Nach meinem Urteil hängt der Weltfrieden in erster Linie von einer Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Großbritannien ab. Wir wollten endgültig mit diesem Ziel vor Augen arbeiten, anstatt dem Irrsinn eines theoretischen Lehrfaches zu folgen, der einen sogenannten Völkerverbund, in dem drei große und mächtige Nationen nicht vertreten sind, als die Lösung aller internationalen Probleme hinstellt — einen Völkerverbund, der offensichtlich gescheitert ist, als er aufgerufen wurde, den Frieden herzustellen und aufrecht zu erhalten.

Londonderry erklärte weiter, daß es England anscheinend an einer bestimmten Innen- und Außenpolitik fehle und daß die Regierung nicht in der Lage sei, die notwendige Führung zu geben. In dem englischen Wunsche nach Frieden sei eine angemessene Bewaffnung Großbritanniens der wichtigste Punkt. England dürfe sich von diesem Ziel durch keinerlei Propaganda abbringen lassen, ganz gleich, ob sie von entkulturierten oder krupelhaften Feinden oder von Idealisten und Theoretikern ausgehe.

Auf die deutsch-englischen Beziehungen zurückkommend, führte Lord Londonderry aus: „Wie Sie wissen, habe ich an diese freundschaftlichen Beziehungen geglaubt, und ich habe mein Bestes getan, in der letzten Zeit eine wirkliche Fühlung mit Deutschland herzustellen. Ich habe versucht, ein Studium über die deutsche Seelenverfassung, über die Gefühle und die Weltanschauung der Deutschen anzustellen. Ich finde in Deutschland menschliche Wesen wie alle anderen, mit denselben Vorzügen und denselben Fehlern. Sie haben eine Leidenszeit durchgemacht, die wir niemals gekannt haben, und infolgedessen ist es schwierig für uns, ihre Empfindungen genau zu erkennen. Von dem deutschen Regierungssystem möchte ich so viel nichts sagen. Die Diktatur ist allen unseren Gedankengängen fern. Wenn aber eine Diktatur Leistungsfähigkeit schafft, wenn sie einer Nation Glauben und Idealismus einflößt, dann müssen wir dafür sorgen, daß die Demokratie, an die wir glauben, dieselben Ergebnisse erzielt. Laßt uns alles in unseren Kräften Strebende tun, um Vertrauen allen Ländern einzufloßen und besonders gegenwärtig Deutschland und Italien! Ich habe diese Länder hervor im Hinblick auf die gefährlichen Elemente in England, die in einem Falle nicht an die Ehrlichkeit Deutschlands glauben und die im anderen Falle wünschen, ihre Entrüstung über Italien zu zeigen, indem sie die Sanktionspolitik fortsetzen. Diese beiden Standpunkte zeigen einen vollständigen Mangel an jeder gesunden Perspektive.“

Lord Londonderry erklärte dann, daß der Völkerverbund in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Lage sei, einen Krieg zu verhindern oder einen angefangenen Krieg zu beenden. Man müsse daher die Lage prüfen und sein Äußerstes tun, eine neue Organisation zu schaffen, wenn eine internationale Organisation errichtet werden solle, um die gegenwärtigen Probleme zu lösen. England müsse der Sanktionspolitik ein Ende machen und einsehen, daß die von ihm fälschlicherweise eingeschlagene Politik nur Schaden angerichtet habe.

Leve Partei in Frankreich

Paris, 29. Juni. Der bekannte, von der Dritten Internationale unabhängige, kommunistische Abgeordnete und Bürgermeister Parrot hat am Sonntag nachmittags eine neue Partei gegründet, der er den Namen „Französische Volkspartei“ gegeben hat.

Italien nach den Sanktionen

Der römische Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ hat in einem längeren Artikel die Beziehungen Italiens zu den einzelnen Mächten, wie sie sich jetzt am Ende der Sanktionen aufzeigen, darzulegen versucht. Die Rückkehr Italiens, das außenpolitische Kräftefeld Europas, werde sich nur allmählich vollziehen; auch zeige die italienische Politik selbst auch jetzt noch, abgesehen von gewissen taktischen Wandern, die an der Oberfläche bleiben, keine Neigung, sich nach irgendwelcher Richtung festzulegen. In dem Artikel heißt es dann wörtlich:

Die entscheidende Veränderung in der unmittelbaren Lage Italiens ist das neue Verhältnis zu England. Die traditionelle englisch-italienische Freundschaft, die man vor dem Ausbruch des Konfliktes noch für eine geradezu unerlöschliche Grundlage der italienischen Außenpolitik halten mußte, wird sich nicht so leicht, wahrheitsgemäß überhaupt nicht wiederherstellen lassen. Das braucht korrekter, ja gutnachbarliche Beziehungen nicht auszuwählen. Aber nach dem jetzigen Kurs der englischen Politik zu schließen, der sich mit Flottenstationen im Mittelmeer und in den Beziehungen zu den Anliegerstaaten zu stabilisieren sucht, legt England darauf Wert, eine Ueberlegenheit gegenüber Italien im Mittelmeer in der Hand zu behalten und sichtbar bleiben zu lassen. Verzichtshafter der italienischen Presse, welche ihrerseits die Bestrebungen um einen englisch-italienischen Ausgleich nicht fördern wollten, haben sich bemüht, Edens Erklärungen über die dauernde Flottenverfärbung im Mittelmeer und über den Fortbestand der englischen Abreden mit Frankreich und Griechenland, der Türkei und Jugoslawien in einem für Italien nicht zu ungünstigen Licht erscheinen zu lassen; sie haben erklärt, daß diese englischen Maßnahmen eine gleichsam automatische Folge der gestiegenen Achtung seien, welche Italien nach seinem erfolgreichen afrikanischen Krieg genießt. Andere Organe, so vor allem die „Tribuna“, haben freilich darauf verwiesen, daß das Fortbestehen der genannten Abreden nach Aufhebung der Sanktionen widerrechtlich sei, da diese Abreden seiner Zeit von England getroffen wurden, um Gefahren, die sich aus den Sanktionen und der italienischen Reaktion auf sie ergeben könnten, zu begegnen; nach Ende der Sanktionen müßten auch sie verschwinden. Auch wenn solche Proteste geäußert werden, besteht kein Grund, daran zu zweifeln, daß Italien einen Ausgleich mit England aufrichtig wünscht. An der Tatsache der englischen Ueberlegenheit im Mittelmeer wird Italien in der Zukunft, die man bis jetzt überblicken kann, nichts ändern können. Es ist auch zweifellos zutreffend, daß die italienischen Kräfte in dieser Zukunft zunächst auf den Ausbau des afrikanischen Imperiums konzentriert werden müssen und daß dafür Konflikte und Spannungen mit England gefährlich sind. Aber gerade der Ausbau der neuen afrikanischen Kolonie wird, wenn er einigermaßen den an sie geknüpften Erwartungen entspricht, den Ausgangspunkt für die neue italienische Macht- und Interessensposition im Mittelmeer bilden, durch welche sich das englisch-italienische Problem immer wieder von neuem stellen wird. Für die ägyptischen Unabhängigkeitsbestrebungen kann Italien immerhin ein nützlicher Gegenspieler werden; auf den weiteren Ausbau der jetzt schon nicht unbedeutenden wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Afrika und dem auf der anderen Seite des Roten Meeres liegenden Arabien, in dem starke nationalitäre Strömungen am Werke sind, legt Italien großen Wert. Eine Analyse der englischen und italienischen Position führt nicht zu irgendwelcher Voraussagen, aber sie erweist auf jeden Fall, daß dieses Problem aktuell bleibt. Wenn der Gegensatz zwischen England und dem arabischen und ägyptischen Nationalismus gewisse Erleichterungen für Italien bietet, so bedeutet andererseits die heutige Stellung Frankreichs einen Nachteil. In seiner heutigen politischen Lage kann Frankreich nicht mehr in dem Maße als Gegenspieler Englands für die Interessen der italienischen Politik herangezogen werden, wie das durch die Kaval-Mussolini-Besprechungen geschah; die überstarke Ausnutzung dieser Möglichkeit und die italienisch-französische Intimität trugen freilich mit bei zu der englischen Feindseligkeit gegenüber Italien.

In dem außerhalb des unmittelbaren italienischen Bereich gelegenen Felde ist das wichtigste europäische Ereignis während der Sanktionszeit die Fortsetzung der militärischen Wiedererstarbung Deutschlands gewesen, welche sie ausgelöst hat. Für Italien ergibt sich die Ueberlegung, daß Deutschland dadurch in noch stärkerer Nähe als bisher ein bedeutenderer Machtfaktor geworden ist, den man in seine politischen Berechnungen einstellen muß; dies kann sowohl unter dem Gesichtspunkt der möglichen Gegnerschaft wie des möglichen Zusammengehens geschehen. Die Möglichkeit von Reibungsflächen zwischen Deutschland und Italien ist heute so wenig ausgeschlossen wie früher. Aber Deutschlands Verhalten während der Sanktionen hat die Neigung nur verstärkt können, mit Deutschland in einem positiven Sinn zusammenzuarbeiten. Von der Front von Stresa ist man in Italien immerhin deutlich genug abgerückt; und die politischen Stellen Roms hatten offenbar während der letzten Monate durchaus nichts dagegen, wenn in Frankreich und England von interessierter Seite immer wieder als ein Schiedsgericht eine bündnisartige deutsch-italienische Verständigung an die Wand gemalt wurde. Grundrhythmus gilt aber auch hier für die italienische Politik das Prinzip der Bewegungsfreiheit. Auch gegenüber der bemerkenswerten Reaktion auf die fortschreitende deutsche Erstarbung, nämlich den wachsenden Einfluß Sowjetrußlands in der europäischen Politik, hat Italien bisher die größte Zurückhaltung geübt. Ein weiteres Fortschreiten der russisch-tschekoslowakischen Beziehungen und die sich als Folge des gestiegenen Vertrauens auf den französischen Bundesgenossen abzeichnende Möglichkeit enger rumänisch-russischer Beziehungen über die Klippe Bessarabien hinweg könnte Italien auf die Dauer nicht indifferent lassen. Das Verhältnis Italiens zu Ungarn geht aus der Sanktionszeit intoniert hervor, so daß die ungarische Reaktion auf ein derartiges Vordringen Rußlands nicht ohne Reflex auf Italien bleiben kann.

Ueberhaupt wird man sich vor Augen halten müssen, daß die Ansprüche Italiens auf eine maßgebliche politische und wirtschaftliche Rolle im Balkan durch das ostafrikanische Abenteuer und die Wendung nach dem Mittelmeer nicht geringer geworden sind. Man hat in Italien immer wieder betont, daß die koloniale Expansion keinen Verzicht auf die europäische Position Italiens darstellt, sondern daß im Gegenteil von einer vergrößerten Basis aus Italien erst recht seine alten europäischen Interessen werde zu wahren wissen. Während seiner politischen Isolierung hat Italien (nicht ohne finanzielle Opfer) in Albanien von neuem und stär-

Englands Schatzkanzler über Aufrüstung

„Arbeit am Wehrproblem bei Tag und Nacht“

Das beste Mittel für den Weltfrieden sei kollektive Sicherheit in abgeänderter Form

London, 29. Juni.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain sprach am Sonnabend in Manchester über die internationale Lage. Er wies zunächst auf die Wiederkehr des wirtschaftlichen Wohlstandes und des Vertrauens in England hin und sagte hierbei: Leider seien im Auslande nicht dieselben Anzeichen des Vertrauens wie in England vorhanden. Noch nie habe es so viel und schwierige Hindernisse zu überwinden gegeben wie heute. Der Schatzkanzler verteidigte gegenüber den bekannten Vorwürfen der Arbeiterpartei erneut den englischen Beschluß, die Sühnemaßnahmen gegen Italien aufzuheben. Der Krieg in Afrika sei zu Ende; nichts könne die abessinische Regierung zurückbringen. Wenn man heute versuchen würde, die Sanktionen aufrechtzuerhalten, so würde dies nur zur Folge haben, daß ein Land nach dem anderen sich zurückziehen und letzten Endes die ganze Sanktionspolitik in Stücke brechen würde. Das scheint weder die klügere noch die würdigere Politik für ein großes Land zu sein.

Mit besonderer Schärfe ging Chamberlain auf die Anfrage ein, die Lloyd George kürzlich im Unterhaus vorgebracht hatte. Lloyd George habe die Regierungsmittelglieder als Feiglinge und Verräter

bezeichnet. Heute gebe es aber nur eine Sanktion, die die Dinge in Abessinien beeinflussen könnte und das sei die Gewalt; Gewalt bedeute aber Krieg.

Er sehe jetzt, daß auch die französische Regierung eigene Ideen in der Frage der Völkerbundesreform vorgebracht habe. Er wolle sie jedoch nicht weiter behandeln, da sie oder etwas Ähnliches sicher vor Ablauf der nächsten Woche vom Völkerbund besprochen würde. Seiner Ansicht nach habe die kollektive Sicherheitspolitik, obwohl sie einen Rückschlag erlitten habe, nichtsdestoweniger — vielleicht in einer neuen abgeänderten Form, um den Umständen der Zeit zu entsprechen — die beste Aussicht auf die Durchführung und Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Wenn man jedoch die kollektive Sicherheit erreichen wollte, dann müsse die Nation, die diese Sicherheit garantiere, angemessen bewaffnet und ausgerüstet sein, um ihre Garantie ausführen zu können. Deshalb müsse auch England Streikkräfte haben, die denjenigen der anderen Mächte entsprechen, mit denen England zusammenarbeiten werde. Die englische Regierung arbeite am Wehrproblem bei Tag und bei Nacht und das Tempo der Rüstungsfortschritte steigere sich Woche um Woche. Er zweifle nicht daran, daß auch das englische Volk die Regierung in dieser Aufgabe unterstützen werde.

Goldsiegen über ein Moseldorf

Sechs Millionen Mark zur Auszahlung bereit — Der Nachlaß eines Auswanderers

Frankfurt, 29. Juni.

52 Einwohner des kleinen Moseldörchens Oberfell werden in Kürze eine geradezu märchenhafte Erbschaft antreten. Bei einer englischen Bank liegen sechs Millionen Mark zur Auszahlung an die glücklichen Erben des Joh. Schunk bereit, der als junger Mann sein Heimatdorf verlassen und später in den Vereinigten Staaten sein Glück gemacht hatte.

Die Vorgeschichte dieser Millionenerbschaft reicht bis in die napoleonische Zeit zurück. Als Napoleon im Jahre 1812 auszog, forderte er von Preußen ein Hilfskorps von 20 000 Mann. Nur Unverheiratete brauchten nach dem damals im Rheinland geltenden Bestimmungen dem Stellungsbesehl Folge zu leisten. Es war also nicht verwunderlich, daß viel junge Männer, die keine Lust verspürten, ihren Kopf für den französischen Eroberer hinzubringen, sich schnell verheirateten, um dem Waffendienst zu entgehen. Zu den jungen Männern, die vom Stellungsbesehl erfaßt wurden, gehörte auch der aus Oberfell gebürtige Johann Schunk. Der damals Zwanzigjährige dachte aber nicht daran, sich in die Arme des Korps einreihen zu lassen, und ebenso wenig, den Bund der Ehe einzugehen, um sich so als Verheirateter der Dienstpflicht zu entziehen. Kurz entschlossen schloß er sich über den Großen Teich nach Amerika, trat dort in englische Kolonialdienste und brachte es nach einem abenteuerlichen Leben zum Offizier und zu einem riesigen Vermögen. Als Schunk in hohem Alter in England starb, fiel die ganze Erbschaft an seine einzige Tochter, die kurz vor dem Weltkrieg ohne Nachkommen das Zeitliche segnete.

Der Auszahlung der Hinterlassenschaft an die Oberfeller Verwandten des Johann Schunk stellten

sich aber durch eine Verwechslung allerlei Schwierigkeiten in den Weg. Statt in Oberfell an der Mosel hatte man die Erben Schunks vergeblich in Oberfell bei Trier gesucht. Erst durch einen Zufall kam man an das richtige Oberfell und damit an die rechtmäßigen Erben. Inzwischen war aber auch der Weltkrieg ausgebrochen, der die Konfiskation aller deutschen Vermögen in England zur Folge hatte, so daß die Auszahlung der Erbschaft nicht möglich war.

Das Logbuch der „Girl Pat“

London, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Georgetown hat man entdeckt, daß zwei Seiten aus dem Logbuch des von seinem Kapitän von England nach Mittelamerika entführten Fischereischiffes „Girl Pat“ fehlen. Es heißt, daß auf diesen beiden Seiten wichtige Notizen über die letzte Reise des Schiffes standen.

Die „Daily Mail“ läßt sich berichten, daß der Schiffer die „Girl Pat“ entführt habe, weil er von der Absicht der Meerei erfahren hatte, das Schiff aufzuliegen. Er wollte seine Stelle nicht verlieren und fuhr deshalb mit dem Ziel Südamerika davon. In Grimsby wartet nach wie vor die Frau des Kapitäns darauf, daß sie direkt etwas von ihrem Mann hört. Sie hat von einer Filmgesellschaft das Logbuch bekommen, zusammen mit in England lebenden Verwandten und der übrigen Besatzung der „Girl Pat“ in einem Film aufzutreten. Außerdem erklärte ihr ein Varietätagent, daß er ihrem Mann ein Angebot gemacht habe, zusammen mit der Mannschaft eine Rundreise über die englischen Varietätbühnen zu machen. Er habe dafür 200 Pfund Sterling wöchentlich geboten.

Indirekte Aufhebung der Meerengen-Entmilitarisierung

Montreux, 29. Juni.

Der gemeldete türkische Vorschlag für das neue Meerengenabkommen lehnt sich in seinem Aufbau an das Lausanner Abkommen vom Jahre 1923 an. Auch damals wurden zunächst Bestimmungen für die Handelschiffe und dann für die Kriegsschiffe die Handelschiffe a) in Friedenszeiten, b) in mit der Unterzeichnung a) in Friedenszeiten, c) in Kriegszeiten, wenn die Türkei Krieg führt, d) in Kriegszeiten, wenn die Türkei Krieg führt, gegeben. Besondere Behandlung erfuhren damals die Unterseeboote. Sie durften die Meerengen nur die Oberflächliche durchfahren und nur von solchen Mächten, die sich mit der Türkei im Friedensstande befinden. Im türkischen Vorschlag, Artikel 6, stand schon in Friedenszeiten die Unterseeboote von der Durchfahrt ausgeschlossen.

Eine Ueberbahrung bringt der türkische Vorschlag in anderer Hinsicht. Das Abkommen von 1923 sah in Artikel 4 und den folgenden Artikeln die Entmilitarisierung gewisser Landstriche und Inseln vor. So sollten die beiden Ufer der Meerenge der Dardanellen und der Meerenge des Bosporus innerhalb bestimmter festgelegter Grenzen von jeder militärischen Sicherung freibleiben. Dazu kamen militärische Sicherung mit Ausnahme der Inseln Insel Emir-Alli-Bass und im Negidien Meer die Inseln Samothrace, Lemnos, Imbros, Tenedos und die Kaninchen-Insel. Keine Befestigungen, und die Kaninchen-Insel. Keine Befestigungen, und keine ständigen Einrichtungen für Artillerie oder Unterwasser-Kriegsmaschinen mit Ausnahme von Unterseebooten sowie keine Einrichtungen für das Militär-Flugwesen und keine Flottenstützpunkte sollten vorhanden sein. Keine bewaffnete Macht sollte Ausnahme der Polizei- und Gendarmen mit Ausnahme dort ihren Standort haben. Die Türkei durfte nur das Recht, ihre bewaffneten Kräfte durch die entmilitarisierten Landstriche und Inseln des türkischen Gebiets hindurchzuführen. Diese Anweisungen waren noch in Einzelheiten weiter auszuführen. Schließlich bestimmte Artikel 8, daß in Konstantinopel sowie auf den Prinzeninseln und in unmittelbarer Umgebung Konstantinopels eine Garnison von höchstens 12 000 Mann untergebracht werden. Erlaubt war für Konstantinopel ein Artillerie- und ein Flottenstützpunkt. Bei diesen einschränkenden Bestimmungen hatte Artikel 17 der Türkei das Recht belassen, ihre Flotte in den türkischen Gewässern frei verkehren zu lassen.

Auf alle diese Entmilitarisierungsbestimmungen des Abkommens von 1923 geht der türkische Vorschlag in Montreux mit keinem Worte ein. Das ist die in Montreux viel erörterte Ueberbahrung. Die Aufhebung der Entmilitarisierungsbestimmungen wird nur indirekt in dem Artikel 13 des neuen türkischen Vertragsentwurfs erblickt, wo es heißt, daß das neue Abkommen die Bestimmungen des Lausanner Abkommens von 1923 „aufhebt und ersetzt“, also alle Bestimmungen dieses Abkommens.

Vorbereitungen für eine „Volksfront“

Regierung in Brüssel

Brüssel, 29. Juni. Unter dem Namen „Konferenz für die Zusammenfassung der demokratischen Kräfte“ tagten hier linksgerichtete Politiker, deren Ziel die Herbeiführung einer belgischen „Volksfront“ ist. Zur Vorbereitung der „Volksfront“ wurde ein Initiativ-Ausschuß eingesetzt, dem Persönlichkeiten folgender politischer Gruppen angehören: Sozialdemokraten, Kommunisten, Liberale, Christlich-Demokraten (linker Flügel der Katholischen Partei), Freidenker und Internationale rote Hilfe.

Pläne und Wünsche um „A. D.“

Der künftige Ausbau Abessinens • Von Dr. B. Kempe

Genna, Ende Juni.

Um „A. D.“ — Africa Orientale oder Italienisch-Ostafrika — freisen heute die Wünsche und Träume von Millionen Italienern. Die Juni-Dekrete des italienischen Ministeriums und die Kenntnisse der bisherigen kolonialen Tätigkeit Italiens lassen schon ungefähr die Linien erkennen, auf denen die Erschließung Äthiopiens voranschreiten wird.

Eisenbahnen — gleich oder später?

Sofort mit dem Eisenbahn- und Bergbau anzufangen, hieße das Pferd beim Schwanz aufhängen; abgesehen natürlich von irgendwelchen sinnbildlichen Seiten der Vorkriegszeit, die nach der Aufhebung der Sanktionen wohl zu erwarten sind. Eine Eisenbahn ist die letzte Wunde kolonialistischer Tätigkeit, ein Bauwerk, das einer gebunden wirtschaftlichen Basis bedarf und das solange keinen Zweck hat, als man noch nicht weiß, wer und was darauf fahren wird. Schon der englisch-italienische Vertrag von 1925 gab ja Italien das Recht, eine Bahn von Asmara durch Abessinien nach Mogadischio zu legen; während damals noch politisch-militärische Gründe gegenüber einem selbständigen Kaiserreich Abessinien den Bahnbau empfahlen, fällt dieser Grund jetzt fort.

Allerdings sind die Verkehrs- und Transportaufgaben gegenwärtig ebenso wie zur Zeit des Feldzuges am dringlichsten. Zunächst genügen in dessen gute Straßen, die größte soll, soweit man bisher hörte, von Mogadischio längs des Webi-Schebeli über Abdis Abeba und dann unter Benutzung der Täler des Blauen Nils und des Tazaze über Abua nach Massawa gehen, ein zweiter, noch unbestimmter Plan sieht einen Straßenbau parallel zu der französischen Eisenbahnlinie Djibouti-Harrar-Abdis Abeba vor.

Vom Belagerungszustand zur Friedensverwaltung Der Vizekönig von Italienisch-Ostafrika verfügt aus seinen 1931en Feldzügen über genügende Erfahrungen, um nach notdürftiger Sicherung der

fer als bisher Fuß fassen können. So wichtig und entscheidend diese albanische Position für die Sicherung und Beherrschung der Adria ist, so erhält sie ihren vollen Wert doch erst, wenn sie nicht die einzige Position auf dem Balkan bleibt, wobei naturgemäß ein Abhängigkeitsverhältnis wie dasjenige Albanien bei keinem anderen Balkanstaat denkbar ist.

Verbindungen zur Ertrhräa- und Somalilüste die Befriedigung des Landes vollständig und energisch durchzuführen. In dem Verwaltungsaufbau, den die Dekrete des 1. Juni umrissen, ist bereits der äußere Rahmen dafür geschaffen: Ein Kommissar wird in jeden größeren Ort gestellt; mehrere Kommissariatsbezirke unterstehen einem Residenten, die Residenten haben ihre Sitze in Asmara, Gondar, Djibouti, Harrar und Modabichio, entsprechend den fünf Provinzen Ertrhräa, Ambara, Galla, Harrar und Somaliland. Man sieht, die Grenzen zwischen dem früheren Abessinien einerseits, Ertrhräa und Italienisch-Somaliland andererseits sind in der italienischen Vorstellungswelt schon aufgehoben. Abdis Abeba mit den Ländereien in 60 Kilometer Umkreis bildet eine eigene Provinz. Ein Generalrat, in dem auch die Eingeborenen vertreten sein sollen, darüber ein Generaldirektorium mit je einem Sitz für die Angelegenheiten des Heerwesens, der kolonialen Erschließung, der Justiz, der Verwaltung und der Innenpolitik, darüber ein stellvertretender Generalgouverneur und ein Generalstaatschef, darüber schließlich der Vizekönig, bilden die etwas umfangreichen Ämter der Regierung. Die schwersten Aufgaben dürften jedenfalls zunächst noch dem Generalstaatschef und der ihm unterstehenden Militärverwaltung obliegen, denn wenn — wie übrigens jederzeit auch in Äthiopien — das ganze Land in befriedete und in unruhigere Zonen aufgeteilt wird, muß bis zum Beweise des Gegenteils damit gerechnet werden, daß mehrere Provinzen als „unruhig“ bezeichnet werden und deshalb noch nicht aus dem Belagerungszustand entlassen werden können.

Kein Mangel an Arbeit . . .

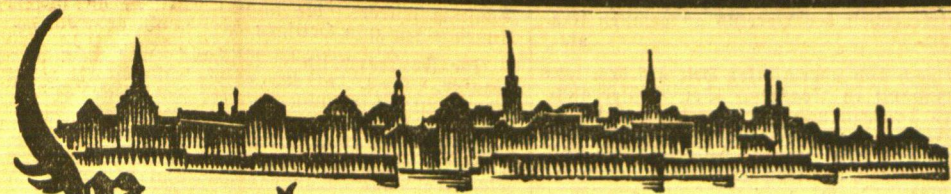
Auch die nichtmilitärischen Mitglieder des Direktoriums von A. D. haben sich indessen nicht über Arbeitsmangel zu beklagen. In das Gebiet der Innenpolitik fällt die Ordnung des Verhältnisses zu den amharischen Eblen, den Rasen und Debaschamais, das nach dem Vorbild des britischen Verhältnisses zu den indischen Fürsten gestaltet werden soll — hier schimmert wieder einmal durch alle äußere Geistesfreiheit die Anerkennung hindurch, die der Italiener innerlich und privat den kolonialistischen Erfolgen Englands voll. Autos und Derby-Hemden werden die Italiener den entmachteten abessinischen Äblen allerdingens kaum zur Verfügung stellen, doch ist der besonnene und überwiegende Teil der italienischen öffentlichen Meinung durchaus da-

für, ihnen eine angemessene Lebenshaltung zu ermöglichen. — Der Direktor für Justiz ist mit der Ersetzung der regellosen und oft grausamen amharischen Gerichtsbarkeit durch ordentliche Gerichte und mit den Vorarbeiten für ein Zivil- und ein Strafgesetzbuch vollauf beschäftigt; die neuen Gesetze werden dem Vernehmen nach die überlieferten äthiopischen Gebräuche nicht ganz streichen, ohne natürlich im Kern irgendwelche Zugeständnisse an die Barbare zu machen. — Große Verwaltungsaufgaben bieten sich in der Einführung von Schulen und in der Regelung der kirchlichen Verhältnisse; das Mussolini, im Gegensatz zur Regierung des Negus, den Moslem völlige Freiheit ihrer Religionsausübung zusichert, liegt auf der schon in Äthiopien besorgten Linie — eine Politik, die ihm unter den Anhängern des Islam viele Freunde geschaffen hat.

Neue weltpolitische Kräfte

Die Annekten Abessinien verschiebt aber nicht nur die Verhältnisse in Ostafrika, sondern darüber hinaus in ganz Afrika, und zwar, wenn es nach Italien geht, im Sinne einer weiteren Erschließung und Durchdringung des dunklen Kontinents durch Europäer. Das italienische Kolonialprogramm, das von den wichtigsten Kolonialorganisationen Italiens — dem italienischen Kolonialinstitut, der Afrikanischen Gesellschaft und der Antiflavereifellschaft — schon vor Jahren aufgestellt wurde, steht nach Wiederherstellung des Hauptzieles, des „kolonialen Gleichgewichts“, eine enge Zusammenarbeit mit anderen Kolonialmächten vor, um durch modernen Ausbau der uralten Karawanenstraße Tripoli-Stanleyville und durch eine entsprechende Straße von Mogadischio nach Kamerun ein riesiges Verkehrsnetz über ganz Afrika zu legen und es damit zu erschließen. Wenn auch solche Ideen noch in das Gebiet der Wunschträume gehören, so kann Italien doch darauf verweisen, daß die nordafrikanische Küstenstraße, die bis auf die letzten 300 Kilometer zwischen Solum und Alexandria fertig ist, ebenfalls durch Zusammenarbeit der verschiedensten Kolonialmächte in französisch- und spanisch-marokko, Algerien, Tunis, Äthiopien und Ägypten zustande gekommen ist.

Daß Italien das koloniale Gleichgewicht mit der Annekten Äthiopiens für sich als hergestellt ansieht, geht aus verschiedenen Erklärungen Mussolinis hervor. In der Tat entspricht Italiens Kolonialmacht nunmehr etwa der belgischen und portugiesischen, wenn sie auch geringer ist als die englische, französische und holländische. Die Aufgaben und Ausgaben, die sich damit für die italienische Regierung zunächst verbinden, sind riesenartig, aber die kolonialistischen Fähigkeiten, die Energie und die Arbeitsfreude, mit der sie in Angriff genommen werden, sind keinesfalls zu unterschätzen.



Memel, 29. Juni

Heute, Dienstag, den 30. d. Mts., abends 7 Uhr, Stadtverordnetenversammlung im Rathaus. (9047)

Die „Tannenbergs“ in Memel.

Die Memeler Hafensender und Uferanlagen boten am Sonntag abend ein lebhaftes, buntbewegtes Bild. Schon in den Nachmittagsstunden gingen aufrollend viele Menschen nach Strandvilla und den Molen. Gegen 6 Uhr abends waren die Molen und Hafensender von Strandvilla bis zu den Kais am Winterhafen und in Südspitze und am Sandfrug von Tausenden von Menschen besetzt, als das Passagierschiff „Tannenbergs“ des Seebienstes Ostpreußen, dem dieser Aufmarsch galt, zwischen den Molen erschien und dann, über die Toppen geschlacht, in langsamer Fahrt durch das Tief nach der Anlegestelle am Passagierkai fuhr. Auch hier dasselbe Bild: der neuangelegte Platz von der Holzstraße bis kurz vor der Anlegestelle am Zaun des Hafenaufwarters entlang war innerhalb der Absperrungskette voll besetzt, und immer wieder kamen weitere Personen, um das neue Schiff des Seebienstes, das überhaupt eines der modernsten deutschen Passagierschiffe ist, sich näher anzusehen. Man brauchte aber schon einige Zeit, bis man soweit nach vorne kam, daß man etwas sehen, vor allem die Angekommenen begrüßen konnte. Ebenso wie auf der Fahrt der „Tannenbergs“ durch das Tief, so herrschte auch vor dem Anlegestrich ein lebhaftes Lärmschwenken vom Schiff und vom Lande aus; denn die „Tannenbergs“ brachte ja 207 Personen nach Memel, die von Verwandten und Bekannten am Kai erwartet wurden.

Es war schon lange dunkel geworden, und noch immer standen viele Menschen vor dem am neuen Zollgebäude gezogenen Zaun, um das schmutze Schiff, das von Hunderten von kleinen und großen Lampen beleuchtet war und einen imposanten Anblick bot, zu betrachten.

Am Montag morgen um 6 Uhr hat die „Tannenbergs“ mit 60 Passagieren Memel wieder verlassen, um nach Ropott, Swinemünde und Travemünde zurückzufahren.

Die Bonbon- und Schokoladenfabrik „Lascha“ ausgezeichnet

Die Bonbon- und Schokoladenfabrik „Lascha“, Inhaber Laaser u. Neumann, Kurt Schaffetter, hat auf der Landwirtschafts- und Industrieausstellung in Kaunas für ihre dort ausgestellten Erzeugnisse die Goldene Medaille erhalten.

Bereinswettfahrt des Memeler Segelvereins

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Memeler Segelverein bei schönstem Sommerwetter auf dem Tief vor Memel seine erste diesjährige Vereinswettfahrt. Gesegelt wurde auf der Bahn zwischen Schweißrücken Anlegungszone und dem Leuchtturm, die als Regattabahn allen alten und jungen Memelern wohl bekannt ist, war doch eine in den ersten Augusttagen des Jahres 1884 auf dieser Bahn gesegelte Regatta der Lustig zu der Gründung des Vereins. Der Wind wehte bisweilen kräftig, teilweise stark nachlassend von Nordost zurückdrehend über Norden, sodas auch das Brisenglück bei den Ergebnissen der Wettfahrt eine Rolle spielte und die Felder jedenfalls weit auseinandergezogen wurden.

Um 10 Uhr entließen die Starter in vier Klassen 15 Yachten. In der ersten Abteilung der Ausgleichsklasse A errang „Unser Freund“ den ersten Preis, nachdem „Sturmvogel“ infolge Verletzung der Markboje am Leuchtturm hatte aufgeben müssen. In der zweiten Abteilung war „See 11“ gegenüber

„die.“ um noch nicht eine Minute siegreich. Das größte Interesse erregte naturgemäß die Einheitsklasse der Galtboote. In dieser konnte „Widling“, der jüngste der im Verein registrierten Galt, unter Führung eines jungen Eigners den ersten Preis erringen, während der zweite Preis „Luv“ zufiel. In der Ausgleichsklasse B siegte „Blint“, in der Ausgleichsklasse C „Seetinsel“. Die Segler und deren Gäste, die auf Dampfer „Gita“ der Wettfahrt gefolgt waren, versammelten sich später zur Preisverteilung und einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Klubhaus; einzelne Yachten machten auf dem See noch Ausflüge auf das Saß.

Die Abladung von Schutt bei Luisenhof

Die Stadtpolizeiverwaltung schreibt uns: In der Müllabladestelle bei Luisenhof haben in letzter Zeit sich Zustände herausgebildet, die auf keinen Fall so weiter geduldet werden können. Es wird dort nicht nur Müll, sondern auch Knochen, faulende Fleischteile, ja selbst ganze Kadaver abgeladen, wodurch naturgemäß die ganze Umgebung verunreinigt und verpestet wird. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß in der Schuttabladestelle Luisenhof nur reines Müll abgeladen werden darf. Knochen, faulende Fleischteile sowie Kadaver sind dem Abdecker abzugeben bzw. auf dem bei Charlottenhof befindlichen Luderplatz ordnungsmäßig, d. h. mindestens ein Meter tief, zu vergraben. Die Abladung von Müll in der Müllgrube bei Luisenhof darf in der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenaufgang und eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang nicht erfolgen. Damit dort wieder ordnungsmäßige Zustände eintreten, wird die Abladung durch Aufseher bzw. Nachtwächter, die eine von uns abgestempelte Armbinde mit der Aufschrift „Aufseher“ bzw. „Wächter“ tragen, überwacht werden. Den Anordnungen dieser Personen ist unbedingt Folge zu leisten; sie haben den Auftrag erhalten, jeden Zuwiderhandelnden uns zur Anzeige zu bringen. Es wird daher jeder Fuhrmann, um nicht zurückgeschickt zu werden, gut tun, zur Abladung bei Luisenhof nur Müll ohne faulende und stinkende Abfälle (Knochen usw.) zu laden.

Wir weisen noch ganz besonders darauf hin, daß es strengstens verboten ist, in die Müllkästen des städtischen Friedhofs Knochen oder sonstige faulende Gegenstände hineinzuworfen. Auch diese Kästen werden wir überwachen und die evtl. Zuwiderhandelnden mit strenger Strafe belegen.

Gedankt der durstenden Tiere

Die warme Witterung hält nach wie vor an. Ist es auch nicht mehr so heiß, wie in den ersten Tagen voriger Woche, so steigt doch die Quecksilbersäule im Thermometer noch jeden Tag bis auf über 25 Grad im Schatten. Der Mensch hat jeden Tag Gelegenheit, ein erfrischendes Bad zu nehmen und sich bei drückender Hitze durch kalte Getränke etwas Abkühlung zu verschaffen. Oft aber werden die Hausierer vergessen, die bei der Sommerwärme natürlich auch Durst haben. Vielfach kann man Hofhunde an der kurz gehaltenen Kette beobachten, die nach etwas Wasser lechzen. Auch an die Katzen, die Stubenvögel und das Vieh muß man denken, daß sie immer frisches Wasser in erreichbarer Nähe haben.

* Memelländische Väterzeitung. Die am letzten Sonnabend erschienene Nr. 2 der Memelländischen Väterzeitung enthält wiederum nur die Kurzlisten von Schwarzort und Ridden aus der Zeit vom 17. bzw. 15. bis 23. Juni. Es verzeichnen Schwarzort

ort 181 neue (insgesamt 658) Kurzgäste und bis 1. Juni 404 Besucher der Jugenderbete, Ridden 168 neue, insgesamt 745 Kurzgäste.

* Hausammlung für die Gustav-Adolf-Stiftung. Dem Bezirksverein der Gustav-Adolf-Stiftung für das Memelgebiet in Memel ist die Genehmigung erteilt worden, bei den Bewohnern des Memelgebietes in den Monaten Juli, August und September d. J. eine Hausammlung zu veranstalten. Die mit der Hausammlung beauftragten Personen werden eines polizeilichen Ausweises.

* Die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend e. G. m. b. H. feierte gestern im Schützenklub ihr traditionelles Werbestein im Schützenklub ihr traditionelles Werbestein. Schon am Beginn um 8 Uhr war der Schützenklub mit Publikum fast gefüllt. Das Gartenfest besaß den Charakter eines Familienfestes, an verschiedenen Ständen fanden bei Verlosung, Verworfung, Schokoladen-Glücksrad, ferner beim Preisziehen und Preisverteilung alle Besucher Gelegenheit, sich für billiges Geld wertvolle Gegenstände zu erringen. Besonders ausgiebig wurden die Kinder bedacht, die neben einer Tüte mit Süßigkeiten nebst einer Fackel, die jedes Kind gratis erhielt, sich an den verschiedensten Wettbewerben beteiligen und dort weitere Gaben erhalten konnten. Um 8 Uhr wurde das Gartenfest durch eine Fackelpolonaise für Kinder beendet. Anschließend gab es im Saal Tanzmusik, und hier kam dann auch die Jugend durch einen ausgiebigen Tanz, der sich bis 24 Uhr ausdehnte, zu ihrem Recht. Das Fest, welches wohl jedem Teilnehmer etwas gebracht hat, verlief recht gemütlich und harmonisch.

* Von einem Auto angefahren. Sonntag vormittag ereignete sich in der Grabenstraße ein Unfall. Ein gewisser Johann Jagt, Grabenstraße Nr. 13 wohnhaft, wurde an der Ecke Brantenstraße von einem Auto angefahren. Jagt brach dabei den rechten Oberarm. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

* Unfälle. Am Sonnabend wurde das Sanitätsdreimal zur Beförderung von Personen telephonisch angefordert. In einem Falle war eine gewisse Anna M., aus der Sattlerstraße an der Kirche zusammengebrochen. Sie mußte in ihre Wohnung gefahren werden. Mittags um 12 Uhr verunglückte auf einem Holzplatz der Arbeiter Karl P. aus der Jägerstraße Nr. 3; er erlitt eine Quetschung am rechten Fuß. Schließlich mußte noch ein gewisser J. aus der Wiesenquerstraße Nr. 3 nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden, weil er bei einer Auseinandersetzung einen Schlag mit einem Brett auf den Kopf erhalten hatte.

* Diebstähle. Am Sonnabend wurde einem Besitzer von einem jungen Mann eine Briefstasche mit 115 Lit entwendet. Der junge Mann erbot sich, bei Raschowski, Präsident-Smetona-Allee, „einen auszugeben“, da der Besitzer angeblich während der Jahrmarktzeit für ihn eingekauft hatte. Zu diesem Zweck fuhr er mit dem Wagen des Besitzers mit. In der Nähe von Raschowski stieg er ab, um irgend etwas zu besorgen, und kehrte nicht mehr zurück. Kurze Zeit darauf stellte der Besitzer den Verlust seiner Briefstasche fest. Das Geld bestand aus Beihilfscheinen und etwas Kleingeld, ferner fehlt ein Hypothekenbrief über 5000 Lit auf den Namen Michael Luz und ein Inlandsbillet auf denselben Namen. — Am gleichen Tage ist einer Frau in der Marktstraße eine Handtasche mit 310 Lit abhanden gekommen. Die Tasche war aus gefärbtem schwarzen Leder mit Lederbügel und braunem Futter. Das mittlere Fach hat einen Reißverschluss. Außer dem Geld befanden sich in der Handtasche noch eine Packnadel und ein Tintenstift. — Am Freitag ist einer Büroangestellten im Schalterraum des hiesigen Postamtes eine hufeisenförmige Geldbörse aus braunem Saffianleder mit einem Gelbbetrag von etwa 85 Lit entwendet worden. — Am 26. Juni ist auf dem Memeler Hauptbahnhof ein Fahrrad, Marke „Brennabor“, welches auf dem Bahnsteig vor den Fenstern der Gepäckabfertigung stand, entwendet worden. — Am Sonnabend ist ein

Fahrrad, welches unversehrt vor dem Hause Präsident-Smetona-Allee Nr. 9 stand, entwendet worden. Es handelt sich um ein Damenfahrrad Marke „Goeride“. Am gleichen Tage ist ein Herrenfahrrad, ohne Marke, welches an der Marktstraße hingestellt war, entwendet worden. Dieses Rad war auch nicht abgeschlossen. Da die Fahrrad Diebstähle in letzter Zeit überhand nehmen, werden die Fahrradbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, auf ihre Fahrräder mehr zu achten, diese zu verschließen bzw. anzuschließen oder im besten Falle immer mit sich zu führen. Dadurch werden die Fahrradbesitzer sich vor erheblichen Verlusten schützen. Um zweckdienliche Angaben zu diesen Diebstählen bittet die Kriminalpolizei.

* Polizeibericht für die Zeit vom 20. bis 27. Juni 1936. Als verloren sind gemeldet: Eine schwarze Handtasche mit 270 Lit, zwei Bahnfahrkarten nach Jurgatzen, Bernsteinbroche u. a.; ein roter Füllfederhalter mit Goldfeder; ein kleiner Hund (hellbraun mit weiß); ein grünwollener Badeanzug; eine schwarzlederne Handtasche mit Wertpapieren für Heinz Lauersdorf, Portemonnaie und Mäpfe; ein deutscher Reisepaß für Gustav Regge und Papiere; ein schwarzer wollener Badeanzug; ein schwarzlederener Handschuh; eine Brille im Etui; ein braunlederener Portemonnaie in einem Bächer, Schlüssel u. a.; ein roter Damenbadeanzug; ein heller Hut; ein schwarzer Füllfederhalter; eine schwarze Briefstasche mit 60—70 Lit; zwei Pakete mit Stoffen (Wesfel); ein kleiner brauner Koffer mit Inhalt; ein Bistone mit einer schwarzledernen Handtasche und Führerschein für Hans-Jilke Siebert und etwa 200 Lit; ein hellblauer Kleiderkasten; ein braunlederener Portemonnaie mit 50-Lit Schein und Mitteilung für Brigat; eine goldene Damenarmbanduhr mit massivem Gliederarmband; ein Führerschein; ein 20-Lit Schein; ein schwarzlederener Portemonnaie mit 5 Lit; ein dunkelroter Damenbadeanzug; ein blauer Badeanzug; ein braunlederener Portemonnaie (Hufeisenform) mit etwa 85 Lit. Als gefunden sind gemeldet: Ein weißes Paddelboot; ein schwarzes Kaninchen; ein schwarz-weißer Hund; eine braunlederene Briefstasche mit Inhalt und Paß für Wilhelm Albus; ein brauner Handschuh; eine Kette mit einem Pfaß; ein grüner Kinderbadeanzug; zwei Bücher und ein Paß für Bruno Wicht; ein Paar schwarze Turnschuhe, eine wollene Badehose; eine bunte Tasche mit Paß für Jilke Kawohl; ein schwarzes Portemonnaie mit Geld; eine braunlederene Briefstasche mit Paß für Kazys Vertasius; ein blauer Pullover; 25 Lit; zwei blaue Tassen; ein Kinderbadeanzug; ein kleiner weißer Hund (Spitz); eine Brille; eine leberne Briefstasche mit Paß für Ludwig Nassau; ein Krankenschein für Johann Staigies; mehrere Schlüssel; mehrere Gürtel.

Einfuhr von Rindvieh, Schweinen und Fleisch

Der Landrat des Landkreises Memel macht im „Amtsblatt“ folgendes bekannt:

Gemäß § 1 Abs. 3 der Verordnung vom 28. April 1925 (Amtsblatt S. 309 ff.) werden für die ständige amtstierärztliche Untersuchung von Rindern, Kälbern, Schweinen und Ferkeln bei der Einfuhr in das Memelgebiet folgende Orte, Tage und Stunden bestimmt: 1. In Rajohnen am Dienstag jeder Woche von 6 1/2 bis 8 Uhr vorm.; 2. in Laugallen am Donnerstag jeder Woche von 8 bis 10 Uhr vorm.; 3. in Pöskitten am Montag nach dem 1. und 15. jeden Monats von 10 1/2 bis 12 Uhr vorm. Die einzuführenden Tiere sind zur festgesetzten Zeit dem Kreisierarzt zur Untersuchung und vorchriftsmäßigen Kennzeichnung vorzuführen. Der Kreisierarzt wird auch an anderen Tagen und Orten auf besonderes Verlangen bei rechtzeitiger Anmeldung — mindestens 24 Stunden vorher — Untersuchungen von Vieh, das in das Memelgebiet eingeführt werden soll, vornehmen. Für die amtstierärztliche Untersuchung von Fleisch bei der Einfuhr in das Memelgebiet siehe die gemäß § 2 der Polizeiverordnung des Direktors des Memelgebietes vom 15. November 1932 — Amtsbl. S. 876/77 — ebenfalls die obigen Orte, Tage und Stunden fest. Diese Neufestsetzung gilt vom 1. Juli d. J. Die früheren diesbezüglichen Bekanntmachungen treten mit diesem Tage außer Kraft.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. und 29. Juni 1936

Aufgebote n: Handlungsgehilfe Walter Robert Eich mit Berta Hildegard Pustland, ohne Beruf, Arbeiter Hans Martin Jurgans mit Händlerin Anna Freimann, geb. Sila-Sprogies, Arbeiter Juozas Kairys mit Arbeiterin Angelika Jvarcaite, sämtliche von hier. Landwirt Adolf Domes von Picken, Kreis Memel, mit Anna Fischer, ohne Beruf, von Memel.

Eheschließungen: Arbeiter Heinrich Kogut mit Strickerin Grete Kurmis, Arbeiter Rudolf Kad mit Arbeiterin Stefania Balutka, Arbeiter George Wertineit mit Weberin Berta Jeltis, Arbeiter Martin Rudolf mit Berta Plennis, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Gebo r e n: Ein Sohn: dem Verkäufer Chackelis Geiba Judelmanas, dem Arbeiter Wilhelm Burandt, dem Arbeiter Walter Babies von hier, dem Fleischer Sija Murinikas von Kretinga. Eine Tochter: dem Müllerergelken Willy Erich Gregor, dem Schiffsführer Ernst Nikolaus Pautian, dem Offizier Antanas Klimavicius, dem Eisenbahnangestellten Juozas Jancevicius, dem Amts- und Landgerichtsrat Helmut Walter Erich Bruno Cofede von hier.

Gestorben: Magistratsangestellter i. R. Wilhelm Ernst Pawils, 34 Jahre alt, Kassenbotenfrau Annick Majaura, geb. Kawohl, 57 Jahre alt, Birute Konstancaja Petreivite, neun Tage alt, von hier. Eine eheliche Witwe männlichen Geschlechts.



Verbandsdag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pöskitten. Das Bild zeigt den Kreisvorstand des Verbandes und die Führer der zum Verbandstag in Schützen zusammengekommenen Wehren. (Bericht über den Verbandstag nächste Seite.)

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 11,30: Schallplattenkonzert. 12: Nachrichten. 17,30: Uebertragung des litauisch-estländischen Fußballspiels. 19,25: Schallplatten. 20,05: Zeitungschau. 20,20: Etta-Nachrichten. 20,30: Konzert. 21,15: Gesang. 21,45: Schallplatten. 22: Etta-Nachrichten. 22,05: Konzert. Memel (Welle 531). 12: Uebertragung aus Kaunas. 19,45: Informationen in litauischer und deutscher Sprache. 20: Aus Kaunas. 21: Mitteilung der Santara. 21,15: Aus Kaunas.
- Königsberg (Welle 223). 6,30: Konzert. 8,40: Unterhaltungskonzert. 12: Konzert. 14,10: Schallplatten. 18,30: Olympia-Vorbereitungen. 19,10: Vorlesung. 19,30: Volksmusik. 20,10: Tanzabend. 21,10: Symphoniekonzert. 22,20: Unterhaltungskonzert.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 12: Konzert. 14: Allegretto. 16: Musik. 17,50: Japanische Volkstheater. 18,30: Olympia-Hoffnungen. 21,10: Konzert. 22,30: Nachtmusik. Berlin (Welle 357). 18: Walzer. 22,30: Unterhaltungskonzert.
- Breslau (Welle 316). 12: Konzert. 19: Lieder. 21: Hörspiel. 22,20: 550 Jahre Universität Heidelberg. 23,30: Orgelmusik.
- Hamburg (Welle 332). 18: Konzert. 19: Tanz. 22,30: Volksmusik.
- Rain (Welle 456). 16: Bunte Stunde. 20,10: Orchesterkonzert.
- Leipzig (Welle 382). 19: 700 Jahre alte Stadt Jena. 22,30: Orchesterkonzert.
- München (Welle 405). 18: Konzert. 20,10: Schallplatten. 23: Unterhaltungskonzert.

Memelan

Kreis Memel

Goldene Hochzeit. — 40jähriges Dienstjubiläum. Das Ehepaar Jaghies-Schwarzort konnte am Sonntag, dem 28. Juni, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Vieh- und Pferdemarkt — Diebstahl. Am Freitag land in Dawillen der diesjährige Sommer-Vieh- und Pferdemarkt statt, der nur einen sehr schwachen Auftrieb zu verzeichnen hatte.

Auf dem Gut Loharten gerieten Erntearbeiter in Streit, wobei es zu einer Schlägerei mit Hengabeln und Ziegelsteinen kam. Ein Kind wurde dabei durch ein Ziegelstück am Kopf schwer verletzt.

Kreis Hendehung

Ein Unfall ereilt dieser Tage der Bestherhofn Paul Kumbarkhi aus Saugen. Er war beim Holzhacken beschäftigt. Dabei glitt die Axt ab und der junge Mann zog sich eine so schwere Verletzung an einer Hand zu, daß er sich zu einem Arzt begeben mußte.

Kreis Pogegen

Kreismissionsfest in Miltien

Das traditionelle Kreismissionsfest fand in diesem Jahre am Sonntag wie üblich im Walde in Miltien statt. Eine große Anzahl Menschen war auf dem herrlich gelegenen Versammlungsplatz versammelt.

Beim Baden ertrunken

Am Sonnabend ist der Ruffcher Staats des Besitzers Waischies-Adamowitschen ertrunken. Der Ruffcher war auf die Wiesen in Plafchen gefahren, um Heu zu holen.

Stall und Scheune niedergebrannt

Bei dem Besitzer Schwederski in Jonikaten entbrannte am Sonnabend etwa um 6 Uhr morgens ein Brand im Stall. Da das Gebäude größtenteils aus Holz erbaut war, fand das Feuer reichliche Nahrung.

nach dem Ausbruch des Brandes mit ihrer Spritze erschien, mußte sich auf die Sicherung der übrigen Gebäude beschränken. Das ganze Stall- und Scheunengebäude wurde ein Opfer des wütenden Elementes.

Unfälle in Powillen. Dieser Tage war der Fleischermeister Sch. in Powillen mit dem Heuhacken beschäftigt. Dabei stürzte ein Pferd mit der Hartmaschine in den Graben.

Sommerfest des Frauenvereins. Der Frauenverein in Pucke feierte am Sonntag, dem 28. Juni im Lokale Schumann sein diesjähriges Sommerfest. Die Veranstaltung begann mit einem Konzert des Orchestervereins Pucke.

Herbe Gewinne. An einem Schelbenstand hatten die Gäste Gelegenheit, ihre Schickskunst mit der Luftbüchse zu beweisen. Eine flotte Tanzkapelle spielte schließlich ihre munteren Weisen auf.

Streife nach unrolierter Hefe auf dem letzten Wochenmarkt in Pogegen. Der Akzisebeamte des Kreises Pogegen nahm gelegentlich des letzten Wochenmarktes an verschiedenen Verkaufsständen Durchsichtungen nach unrolierter Hefe vor.

Eigenartiges Vorkommnis. Einen eigenartigen Ort hatte sich ein Bienenschwarm des Altsiebers B. aus Ukkulmen zum Essen ausgesucht. Der Altsieber, der auf einen Schwarm wartete, machte sich auf einem Stuhl in der Nähe seines Bienenschwames bequem.

Einsiegnung in Piktupönen. Am Sonntag fand in der festlich geschmückten Kirche zu Piktupönen die Einsiegnung der diesjährigen Konfirmanden durch Superintendent: Pöbhus statt.

Marktbericht

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Getreide, etc. Columns include item name, unit, and price.

Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pogegen

Der Kreisverband der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pogegen hielt am vergangenen Sonntag, dem 28. Juni, seinen 12. Verbandstag ab. In diesem Jahre war Schuttern zum Tagungsort ausersehen.

Kreisbranddirektor Dürrenmatt begrüßte die erschienenen Delegierten und eröffnete dann die Tagung. Er ging in seiner Ansprache auf den Zweck des freiwilligen Feuerwehrens ein und kam dann auf die Verhältnisse im Kreise Pogegen zu sprechen.

für genügenden Schlaf finden konnten. Durch die übermäßige Inanspruchnahme der Wehren ist das Material, insbesondere das Schlauchmaterial, stark mitgenommen worden.

Es wurde dann festgestellt, daß 19 Feuerwehren mit insgesamt 35 Delegierten anwesend waren. Nur drei Wehren waren der Tagung ferngeblieben. Die Gesamtzahl der aktiven Wehrmänner im ganzen Kreise betrug annähernd 500 Mann.

Gasthaus

alte Exilena mit ca. 85 Morgen Land, davon 10 Morgen Wald in Kirchdorf bei Memel, sowie verschiedene Mietgrundstücke und Einzelhäuser in Memel zu verkaufen durch

Wemelwiese

zirka 65 Morgen ertragsfähige, apfelschnittige, zirka 4 Kilometer von Uebermemel gelegene Wemelwiese zu verkaufen. Anfragen sind an: Pogegen, Vertret. der Amerik.-Petrol.-Handelsact. zu richt. Telefon Nr. 23.

Zragende Stute

steht zum Verkauf oder Tausch. Zeitstr. Nr. 24.

Ruderboot

mit Außenbordmotor, neu überholt, günstig zu verkaufen. A. Joneleit Nachf. Friedr.-Wilh.-Str. 1

Schilleningfen

schlichter, streibamer Wolkereigebill sucht Stellung von sofort oder später. Max Schankell Schilleningfen Post Wilkieten

Für Hotels u. Pensionen

Vortragsmäßige Formulare zur Fremden-An- u. Abmeldung hält vorräthig Buchdruckerei des Memeler Dampfboots.

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O. Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Programm mit Truxa

Ein Varieté - Roman von Heinrich Sella. Sochzehnte Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Der Mann ist aber mit der Tilly vielleicht in eine Bar gegangen“, wendete Truxa ein, jetzt schon selbst gepackt vom Fieber des Kameraden. „Halten Sie auch vor den Bars!“ rief Peteresen dem Chauffeur zu, der kopfschüttelnd losfuhr.

Truxa brach in Gelächter aus, als die närrische Fahrt begonnen hatte. Peteresen sah ihn erreat von der Seite an. Er kannte den schlammigen Raus fast gar nicht, hatte ihn vielmehr erst in der Garderobe kennengelernt und war um so mehr verwundert, daß jener ihn so ohne alle Umstände ins Vertrauen gezogen hatte.

in die Nacht warf, es gab auch in der Kurfürstenstraße einige Tanzdielen. „Fahren Sie in die Stadt“, befahl Peteresen dem Chauffeur und blickte verzweifelt aus dem Fenster in den Strom der Autobusse, Straßenbahnen, Wagen und Fußgänger.

Die Stube blieb auch unter den Linden und in der Friedrichstraße vergebens. Truxa dachte schon, daß Peteresen es nun aufgeben würde; jener aber war noch immer voll Hoffnung. Die Linda zu finden, und betrieb die Hand mit einer Ausdauer, als hätte er sein Leben eingesetzt.

Peteresen wickelte gehoriam den langen Schal ab, ließ den Mantel, der fast den Boden herabrie, in die Hände eines Pagen fallen und ging voran. Ein Kellner kam ihnen entgegen und bot einen freien Tisch an.

„Kommt! Kommt!“ forderte Peteresen ihn auf, aber Truxa rührte sich noch immer nicht von der Stelle. Er hatte es nicht gewußt, daß er Peteresen liebte, seit er ihre helle Stimme zum ersten Mal im Telefon vernommen hatte.

Peteresen senkte den Blick, und ihre Brust atmete heftig. Wie kam Dan hierher in das Restaurant Savoy am Potsdamer Platz? Hatte er sie gesucht?

„Was hat er denn gemacht?“ fragte sie, sich hastig erhebend. „Waher hatte ein verschwommenes Gäheln und sah sie mit einem Blick an, der sie schrecklich schien.“

„Es war eine Spiegelung“, sagte Alwater, ohne sie noch einmal zu berühren. „Ich bin der Rikard, die er läßt mit zwei Fingern hielt, und blühte sich in eine Wolke silbrigen Rauches ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung an Bord der „Britannia“

A. K. London.

Die berühmte Segeljacht König Georg V., die „Britannia“, wird im nächsten Monat in der Stille der Nacht im Lichte von Scheiterfackeln von einem englischen Zerstörer auf das Meer südlich der Insel Wight hinausgeschleppt werden und wird hier ihr Grab finden. Noch ein letztes Mal werden ihr langjähriger Kapitän, der Obermaat und ein Teil der Besatzung an Bord sein, bis das Schiff von der englischen Marine, wie König Georg es wünschte den Wellen übergeben wird. Die Ausrüstung der Jacht wurde an einem der letzten Tage in Cowes öffentlich versteigert. Die 350 Gegenstände brachten 1050 Pfund. Der Stuhl König Georgs, der sich auf der „Britannia“ befand, brachte 10 Pfund 10 Schilling. Sechs Wasserbehälter, die man überall zum Preise von 7 Schilling 6 Pence das Stück kaufen kann, erbrachten den Liebhaberpreis von 15 Pfund. Der neue Hauptmast des Schiffes ist der Marine-schule in Dartmouth übergeben worden. Die Einnahmen aus dem Verkauf sind dem König-Georg-Fonds für die Errichtung eines Denkmals zugestiftet.

Ratten fressen Rauschgift

K. London.

Rauschgifte wie Opium und Kokain scheinen bei den Ratten eine beliebte Delikatesse zu sein. In Istanbul waren die im Laufe der Zeit bei den Rauschgift-Schmugglern beschlagnahmten Gifte in einem Speicher aufgestapelt worden und als man jetzt die Vorräte überprüfen wollte, mußte man feststellen, daß sie von den Ratten aufgefressen worden waren. Da man aber nirgends eine tote Ratte fand, scheinen die Gifte den Tieren gut bekommen zu sein.

„Silberne“ Badeanzüge

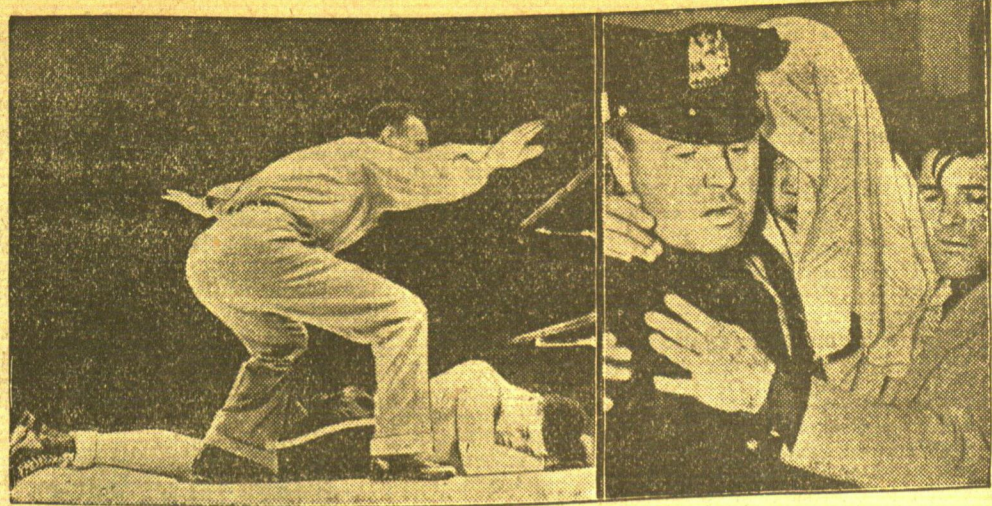
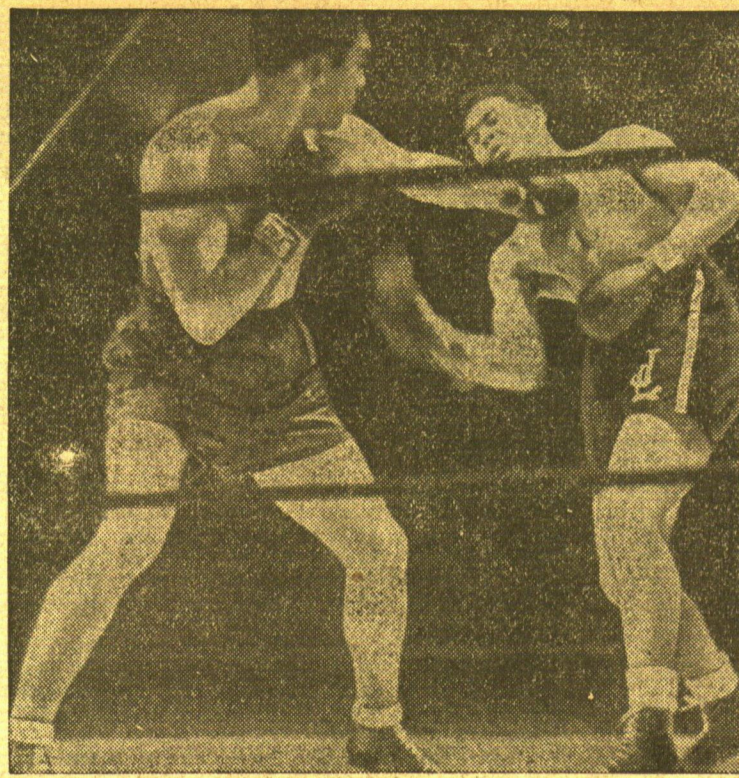
W. London.

Das Neueste in englischen Seebädern ist ein Badeanzug aus schillerndem Silber, der aussteht, als ob er aus Stahl besteht. In Wirklichkeit ist das Material Baumwolle, fühlt sich aber wie Seide an. Es glänzt außerdem in der Sonne, als ob es mit Tausenden von Diamanten besetzt ist. Bei einer Mode-Parade englischer Strandmoden haben diese Badeanzüge eine Sensation hervorgerufen.

Zehn Minuten vor der Operation...

hm. Kopenhagen.

Zehn Minuten vor einer Blinddarm-Operation wurde ein 17jähriger Kopenhagener Gymnasiast im letzten Fach, das ihm noch zum Abitur fehlte, geprüft. Er wurde im Krankenwagen zur Schule gefahren und dort in Geschichte überhört. Einige Minuten später lag der Gymnasiast auf dem Operationstisch. Die Operation gelang, und während der Patient noch schlief, wurde ihm die weiße Studentenmütze, das Zeichen der neu erworbenen Würde, ins Krankenzimmer gebracht.



Schmelings Kampf, Sieg und Heimkehr

Wir zeigen die ersten Originalbilder vom New Yorker Box-Kampf Schmeling-Louis. Oben links: Schmeling kontert. — Mitte: Der Ringrichter zählt in der 12. Runde. — Unten links: Der „Braunen Bomber“ aus, der völlig zusammengefallen auf den Brettern liegt. — Rechts: Wöllia erschöpft wird Louis in die Kabine gebracht. — Unten rechts: Der Ringrichter erklärt Schmeling zum Sieger durch k. o. — Rechts: Am Freitagabend traf Max Schmeling mit dem Wutschiff „Hindenburg“ in Frankfurt am Main ein. Seine Mutter und Anny Dndra-Schmeling waren ihm entgegengeflogen, und im Triumphzug wurde der deutsche Meißerkämpfer von den Berlinern in Tempelhof empfangen. Rechts neben Schmeling seine Mutter und seine Gattin. Anny Dndra-Schmeling trägt eine Aletenfaszianze im Arm, das Geschenk eines Berliner Eislangenhändlers an Schmeling.

Am Sonnabend, dem 27. d. Mts., nachm. 2 Uhr, entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, sorgsamer Papa, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
der Magistratsangestellte i. R.
Ernst Pawils
im Alter von 34 Jahren. (9056)
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 1. 7. d. Js., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Vitterer Friedhofes aus statt.

Am 27. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Magistratsangestellte
Ernst Pawils
Wir verlieren in ihm einen unserer treuesten Berufskameraden, der sich stets mit regem Interesse am Verbandsleben beteiligte. (9075)
Sein Andenken werden wir in Ehren halten!
Verband der Gemeindebeamten und Angestellten der Stadt Memel E. V.

Moderne Grabdenkmäler
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Granit / Marmor
Kunstein
Grabeinfassungen
Terrazzo- und Böden
Terrazotreppeinstufen
M. Rodermann, Bildhauer
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst

Siedertreunde
Dienstag 8 Uhr.
M. B. „Drawöhne“
fährt täglich außer Mittwoch u. Sonnabend ab 2 Uhr nach
Lauerlaufen
Badelboot
(Dreifüßer) mit Segel
zu verkaufen.
Zuschritten u. 9451 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes erb.

Frise e. engl.
Radio-Batterien
„Vidor“
eingetroffen
Berelson
Libauer Str. 20b
Soll neuer Kinderwagen zu verkaufen
Mühlentstr. 28

Schöne Stachelbeeren
zu haben
Libauer Straße 3.
Kopfenfiter
2 und 3 teilig zu verkaufen
Wielenquerstr. 25 Hof.
Kaufgesuche
Meßglas
f. Petroleumapparat, 5 und 1 Liter, zu kaufen gesucht. Zuschritt. unt. 9456 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Die Geburt einer
Tochter
geben bekannt
Helmut und Hedwig Costede
Memel den 27. Juni 1936

Meine Sprechstunden
find ab 1.7. bis auf weiteres von 9-1 vorm. u. 5-7 nachm.
Montag, Donnerstag nachmittags keine und Sonnabend
J. Lurie, Dentist
Libauer Str. 31

Verreist
Studienhalber nach Berlin bis Anfang August
Ursula Bock
Tanzlehrinstit
Libauer Straße 9 Tel. 4444

Das Kinderfest
im Schützengarten
kann nicht stattfinden
Mallwitz

Bademäntel
prima Stoffe u. Verarbeitung
Lit 34.—, 26.—, 21.—
Badeanzüge, Wolle, alle 11—
Größ. u. Farb. Lit 16.—, 13.50
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Kinderfräulein
für 7jährigen Knaben von sofort gesucht. Zuschritten unter 9450 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Glied. Heirat
wünscht Beamter, 30, gute Erscheinung, verträglich, aufrichtig. Auskunft vorort. Rückporto erbeten.
Stabrey Vorasdorf.

Verloren Gefunden
Brauner Kleppermantel mit Gürtel auf dem Wege Außenhof. Verloren. Gegen Belohnung auf dem Fundbüro abgeg.

Bekanntmachung
Am Dienstag, den 30. d. Mts. wird die Wasserleitung in der
Kantstraße
in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags gesperrt
Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. H.

Bekanntmachung
Die Urliste der in der Stadt Memel wohnhaften Personen, die zu dem Umte eines Schöffens und Geschworenen einberufen werden können, liegt in der Zeit vom 3. bis einschl. 9. Juli d. Js. im Rathaus, Zimmer 36, zu jedermanns Einsicht aus.
Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der obigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei uns erhoben werden.
Memel, den 30. Juni 1936.
Der Magistrat

Staatslotterie
21 000 Gewinne im Gesamtbetrag von 1795 500 Lit
Ziehung der II. Klasse am 6. und 7. Juli.
Neue Klassenlose — 1/4 20.—
1/4 10.—, 1/4 5.—; für alle Klassen: 1/4 50.—, 1/4 25.—, 1/4 12.50 Lit
verkauft:
Generalagentur, Libauer Straße 13
Lankowsky, Polangenstr. 41
Brosius, Börsenstr. 7
Jul. v. Niemierski, Börsenstr. 1—4
Zimmel, Libauer Straße 19
Buchhandlung „Spaudos Fondas“, Libauer Straße 30
Buchhandl. Karvelis & Rinkevičius, Simon Daech-Strasse 1
Buchhandl. „Sandora“, Alte Sorgenstraße 2
Stadtbahnhof, Winterhafen 17
Liet. Ekspertas, Mühlenstraße
Banken
sowie andere Verkaufsstellen in Memel, Heydekrug, Pogegen, in fast allen Kirchdörfern u. a., außerdem sämtliche Postämter. — Versand durch die Post überallhin gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto durch die
Generalagentur Memel
Libauer Strasse 13

Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
Volkspreise
Lockspitzel Asew
Belprogramm
Capitol Montag 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
zum letzten Male
Sommerpreise unt. 1.—, ob. 1.50, Kind. 0 50
Dorothea Wleck in
Ave Maria
Königreich der Wunder
Harald Lloyd / in deutsch. Sprache

Möbel aller Art
in großer Auswahl aus der besten
Möbelabrik Jonavas kaufen Sie am
billigsten bei
S. Kagan, Möbellager
Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Tel. 4233
Bier große, starke Holzkisten
(Stärke ein Zoll) aus
Maschinenverland hat abzugeben
Buchdruckerei
des Memeler Dampfboots

Jüngerer tüchtiger
Hausmann
kann sich melden
Ruhhaus Sandkrug
Laufbursche
kann sich meld. bei
Welchert
Eiderbuk 6/7
Ehrlicher
Laufbursche
Sohn achtbarer
Eltern, von sofort
geucht. (9050)
Kurt Bong & Cie.
Marktstraße 41.
Ein junges, fleißiges
eherches
Lehrmädchen
für ein Kolonialwaren-
geschäft von 101.
geucht. Zuschritt. unt.
9452 an die Abfertigungs-
stelle d. Bl.
Stubenmädchen
sucht von sofort
Karnowsky
Ruhhaus
Nimmersatt.
Suche für mein
Hotel in Schwarzort
Zimmer- und
Bedienungsmädchen
„Tel-Nevo“
Fischerstraße 9—10.
Besseres, junges
Mädchen
mit guten Kochkennt-
nissen in ein. allein-
stehenden Wohnhaus-
halt gesucht in der
Nähe Memels. Zu
ertr. bei **Karpus**,
Töpferstraße 11.
Junges
Mädchen
kann sich melden.
Balassus
Rosenstraße 3
Kinderliebendes
Mädchen
sucht
R. Susschat
Libauer Straße
Jung. Mädchen
od. **Außwärtsrin**
p. sofort geucht.
B. Pfeiffer
Zeitstr. 20

MÖBEL
in guter Qualität
bei billigster Preisberechnung
gegen kleine
An- und Abzahlungen
GEBR. EGLIN
gegr. 1882 Tel.-Nr. 4224
Mühlentorstrasse 108/109

Stellen-Gesuche
Mädchen
das selbständ. kocht,
nicht vom 15. Juni
oder 1. 7. Stelle im
chriftl. Privathaus-
halt. Zuschritt. unt.
9449 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu
vermieten
Breite Straße 22
1 Tr. l.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Wiener querstr. 2a

Gut möbl. sep. Zimm.
vom 1. 7. zu vermieten.
H. Bonneck
Friedr.-Wilh.-Str. 41
2 Trepp. r.

Möbl. Zimmer
zu haben. Vorkauf
kann sich eine Aufw.
melden
Breite Straße 19

Besseres Fräul. als
Mitbewohnerin
zum 1. 7. gesucht. Zu
ertragen
Präs. Smelona-
Allee 62
Lurie, Baden

Anfr. Mitbewohnerin
geucht
Mühlendammstr. 26
Meld. ab 6 Uhr.

Mietsgesuche
Unternehmer sucht
2-Zimmer-Wohn.
Zentr., vom 1. 9. 36,
Zuschritt. mit Preis
unt. 9457 an d. Ab-
fertigungsst. d. Bl.

Äl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu ertragen an den
Schaltern d. Bl.

Möbl. Zimmer
an besten Fräul.
soort zu vermieten
Sembrischstr. 4

Möbl. Zimmer
ev. für 2 Herren u.
15. 7. geucht. Zu-
schritt. u. 9453 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.